

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 160.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Oktober

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Sr. Badischen Bezirksamts Pforzheim wurde über die Gemeinde Steinegg wegen weiterer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche Ortsperre verfügt.

Den 10. Oktober 1892.

R. Oberamt.
Boimann.

Wildbad.

Restaurant zu verkaufen.

Das weithin rühmlichst bekannte „Restaurant Kübler“ kommt infolge Ablebens des seitherigen Besitzers W. Kübler auf Antrag der Erben desselben am

Samstag den 22. Oktober 1892

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf.

Bisher wurde auf dem Hause ein sehr renommiertes Restaurant betrieben und bietet sich hier einem tüchtigen Geschäftsmann die schönste Gelegenheit zu einem sehr guten Fortkommen.

Den 7. Oktober 1892.

Ratschreiberei.

Unterniebelbach.

Bekanntmachung an Gläubiger.

Das am 10. Oktober 1892 aufgenommene Inventar in der Verlassenschaftsache des Georg Jakob Seufert, gewes. Schneidermeisters dahier hat ergeben:

I. Aktivstand:

- a. Liegenschaft 2995 M
- b. Fahrnis 499 M
- c. Forderungen — M

3494 M — S

II. Passivstand

3604 M 15 S

hiesu Weibringensanspruch der Witwe mit 3680 M 57 S

7284 M 72 S

mithin

III. Insolvenz 3790 M 72 S

Antrag auf Konkurs-Eröffnung ist nicht gestellt und die Erbschaft des Verstorbenen ausgeschlagen worden. Die Gläubiger werden von dieser Sachlage in Kenntnis gesetzt und es wird ihnen zugleich eröffnet, daß, wosfern nicht

innen 2 Wochen

Antrag auf Konkurs-Eröffnung gestellt wäre, die Masse veräußert und unter die Gläubiger unter Beachtung der im Konkurs geltenden Vorrechte verteilt würde.

Den 11. Oktober 1892.

Namens der Teilungsbehörde
Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

Ansprüche in Nachlasssachen

von

1. Johann Samuel Bollmer, gew. Bauer in Birkensfeld,

- 2. Friedrich Holzhäuser, Rechnungsmachers Ehefrau in Conweiler.
- 3. Wilh. Frommer, gew. Steinhauers Wiv. in Ottenhausen, sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden.

Den 11. Oktober 1892.

R. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Höfen.

In der Nachlasssache des Johann Jakob, Schreiners in Höfen, ergeht an die Gläubiger des Verstorbenen ein **Aufruf** dahin, ihre Forderungen

innerhalb 10 Tagen

bei dem Massenerwalter Gemeinderat Braun hier anzumelden.

Höfen, 11. Oktober 1892.

Waisengericht.
Vorstand Kehlueh.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

Cremitage-Ofen

mit Kachelnrichtung, im Zimmer heizbar, verkauft

Eugen Seegeer.

100000 Sacke

für Kartoffeln, Getreide etc., einmal gebraucht, groß, ganz u. stark à 25 und 30 S. Probeballen von 25 St. versendet unter Nachnahme und erbitet Angabe der Bahnstation.

Mag Wendershausen, Coethen i. N.

Eine Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen.

Wilhelm Vogt, Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Samstag den 15. Oktober
abends 5 Uhr

Hauptübung

wobei das ganze Korps beim Rathhaus anzutreten hat.

Das Kommando.



Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Anlässlich der Visitation durch den Landes-Feuerlösch-Inspektor findet am

Montag den 17. Oktober nachmittags
eine

Hauptübung



statt und tritt das Korps hiezu präzis 4 Uhr vor dem Rathhaus an.
Den 10. Oktober 1892.

Das Kommando.

Conweiler.

Nächsten Sonntag und Montag den 16. u. 17. Oktober über die **Kirchweihe** findet in meiner Wirtschaft bei gut besetzter **Militärmusik**

Konzert u. Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Kenshler zum Ohren.

Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gesamtvermögen Ende 1891: 68 Mill. Mark, darunter außer 33 Mill. Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven. Versicherungshand: ca. 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Mill. Mark versicherte Rente. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie. Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einen dem Deckungskapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Belehnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämienätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Neuenbürg: Carl Wixenstein,
in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer.

Pforzheim.

Meiner werthen Kundschaft, sowie der verehel. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß mein

Lager in sämtlichen Artikeln für Herbst u. Winter

sehr reichhaltig ausgestattet und Jedermann Gelegenheit geboten ist, nur gute reelle Ware zu so spottbilligen Preisen einzukaufen, wie solche bisher von keiner Seite geboten worden sind.

Ganz besonders vorteilhaft habe ich nachstehende Artikel eingekauft und kann dieselben unter Fabrikpreisen abgeben.

500 Stück Halbsanell gestreifte	pr. Mtr. 25 Pfg.	pr. Elle 15 Pfg.
450 „ „ dto. doppelseitig, kariert	„ „ 45 „ „	„ „ 27 „
300 „ „ schwere rathfarbige Kösch	„ „ 50 „ „	„ „ 30 „
300 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„ „ 40 „ „	„ „ 24 „
200 „ „ ganzwollene Kleiderstoffe, neue Muster	„ „ Mk. 1.— „ „	„ „ 60 „
200 „ „ halbwollene dto. gestreift u. kariert	„ „ 60 Pfg. „ „	„ „ 36 „
100 „ „ ganzwollene gute Buxkin	„ „ Mk. 3.50 „ „	Mk. 2.10
100 „ „ Pelzpiqué, helle und dunkle	„ „ 45 Pfg. „ „	„ „ 27 Pfg.
100 „ „ Atlasbettbarchent	„ „ 85 „ „	„ „ 50 „
1000 Pfd. Bettfedern zum Preise von 50 Pfg.,	Mk. 1, Mk. 1.50, Mk. 2, Mk. 2.50.	

Ich bitte Jedermann, sich bei Bedarf zu überzeugen, daß alle diese Artikel zu diesen Preisen in nur ganz guten Qualitäten vorrätig sind und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Ludwig Becker,

vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.

Neuenbürg.

Mein Lager in

Oefen

mit und ohne Reguliervorrichtung, innen und außen heizbar;

einer Partie Reichs-Oefen

zu Werkspreisen,

Herden,

ausgemauert,

allen Arten Kochgeschirren,

roh und emailliert;

allen sonstigen Artikeln von

groben u. kleinen Eisenwaren

ist wie immer aufs beste sortiert und empfehle ich bei Bedarf solches mit dem ergebenen Bemerkten, daß langjährige Erfahrung und direkte Einkäufe mich stets in die Lage setzen, mit bester Ware bei billigsten Preisen dienen zu können.

Theodor Weiss.

NB. Alte Oefen u. altes Gußeisen werden jederzeit zu bestem Preise angenommen.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Theodor Weiß in Neuenbürg.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben C. Meeb.

Musikverein in Pforzheim.

Donnerstag den 13. Oktober 1892, abends 7 Uhr im Museumsjaale

KONZERT

ausgeführt von der Konzertsängerin Fräulein Pia von Sicherer aus München, dem Klaviervirtuosen Herrn Professor Dr. Otto Reibel aus Köln, sowie dem Pforzheimer Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Mohr.

Fremdentarten à 2 Mark sind an der Kasse zu haben.

400 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gründliche Ausbildung durch Brieflichen Unterricht in Buchführung (auch landwirtschaftl) kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut

Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstr. 37.

Asphalt,

Dachpappen, beste Qualität.

Asphalttröhren,

Isolirpappen, Isolirtafeln,

Solciment, Dachteer,

Carbolinum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- u. Teer-Produkten-Fabrik.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftung können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Kgl. Niederländische Postdampfer zwischen

Rotterdam New-York

Amsterdam und Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in Rotterdam.

Agenten:

W. G. Blach in Neuenbürg. F. Bizer

Schreib- u. Copiertinten

empfeicht C. Meeb.



Der Musikverein in Pforzheim wird am Donnerstag den 13. Oktober abends 7 Uhr im Musiksaal, ein Konzert geben, in welchem die berühmte Sängerin Frau von Sacherer aus München, der Pianist Professor Dr. Otto Reipel aus Köln, sowie der Pforzheimer Männergesangsverein auftreten werden. Frau von Sacherer wurde als junges Mädchen bereits von ihrem Protektor, dem Altmeister Liszt in Weimar, in die musikalische Welt eingeführt und hat sich als Künstlerin einen bedeutenden Ruf erworben. Denn nennt man die besten Namen der zeitgenössischen Konzert- und Oratorienfängerinnen, wird der Name sicherlich in erster Linie genannt. Sie hat eine ansprechende, lebliche, dabei volle und kräftige Sopranstimme. Sie singt mit wahrer Begeisterung und großer Verständnisse, was sie auch in der Auswahl ihrer Lieder an den Tag legt. — Der Pianist Professor Dr. Reipel ist ein in strenger Schule gereifter, durch und durch gebildeter, beim Spielen logisch denkender Meister, der aber auch über eine großartige Technik verfügt. Sein Anschlag ist elegant, Flügel und Trieter tadellos, sein Spiel ist wohl durchdacht und nuanciert; zart und düstlich in den Piano-, fernig und kräftig in den Fortestellen. Der Künstler wird zwei Sonaten von Beethoven op 78 in Fis-dur und die Abschieds-Sonate op 81, sowie eine Gavotte von Saint-Saens-Bach, aus G-dur Nocturne von Chopin, Nocturne aus den Davidsbündler von Schumann, sowie die Schiffschläufer-Fantasia von Meyerbeer-Liszt zum Vortrage bringen. — Der Pforzheimer Männergesangsverein, der vielfach Preisgelder, welcher vor einigen Monaten wiederum sich bei dem großen Gesangswettbewerb in Karlsruhe mit Ruhm bedeckte, wird in dem Konzerte die Ehre singen, mit welchen er damals reichlich konfuzierte. Es sind dieses: Hymne an die Musik von Vincenz Lachner; die Krone im Rhein von Gageur (aufgegebener Chor); die Rosenzeit von Liebe (Stundenschor); sowie die Marienzeit von Julius Bries. Von dem Zusammenwirken so ausgezeichnete Musikkräfte bei dem Konzerte, dürfen sich also die Besucher desselben gewiß einen großen Augenusch versprechen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Frühmorgen des Montag von Weimar wieder im Marmorpalais bei Potsdam ein. Hier empfing der Monarch abends gegen 6 Uhr die österreichischen und ungarischen Offiziere, die sich an dem Distanzritt Wien-Berlin beteiligt hatten, dieselben wurden alsdann zur kaiserlichen Tafel gezogen. Im weiteren Verlauf des Abends trat der Kaiser seine Reise nach Wien an, die Ankunft in der österreichischen Hauptstadt dürfte am Dienstag gegen Mittag erfolgt sein.

Bezüglich der Militärvorlage behauptet man schon jetzt, dieselbe werde im Bundesrat keinen Widerstand finden. Inwieweit diese Behauptung begründet ist, dürfte sich aus der Zeit, welche der Bundesrat auf die Beratung der Militärvorlage verwenden wird, unschwer ermessen lassen.

Berlin, 10. Okt. Die Militärvorlage wird, so verlautet, im Bundesrat bis Ende dieses Jahres verbleiben. Von einer authentischen Veröffentlichung derselben soll so lange abgesehen werden. — Die Nat. Lib. Korz. warnt vor allzuricher Beurteilung der Militärvorlage, die man noch nicht kenne, und weist besonders auf die Begründung derselben hin, welche, wie man höre, in überzeugender Weise die Notwendigkeit der Vermehrung des Heeres nachweise.

Köln, 10. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Es wird uns bestätigt, daß die Militärvorlage auf der Tagesordnung der Samstagssitzung des preussischen Staatsministeriums gestanden und seitens keines der Minister Widerspruch erfahren hat.

Die Taufe der jüngstgeborenen Tochter unseres Kaiserpaars ist, wie verlautet, auf den nächsten Geburtstag der Kaiserin, 22. Okt., festgesetzt. In Hofkreisen glaubt man, der Teilnahme der Königin von England an dem feierlichen Akt mit Gewißheit entgegenzusehen zu können. Ueberhaupt soll sich diese Feier ganz besonders glanzvoll gestalten.

In Magdeburg hat sich, der Saaleztg. zufolge, bei militärischen Sprengübungen ein schweres Unglück ereignet. Auf dem Pionierübungsplatz wurden während der Anwesenheit einer Abteilung der Kriegsschule besondere Sprengübungen mit Flotterminen ausgeführt. Hierbei sind durch das zu frühzeitige Explodieren einer Mine 5 Pioniere schwer verletzt worden, von denen einer bereits gestorben ist.

Hamburg, 10. Okt. Das Reichsgesundheitsamt empfiehlt den aus Hamburg Geflüchteten nicht vor dem vollständigen Erlöschen der Cho-

lera zurückzukehren, da nicht selten die Seuche durch die Waffentrückkehr solcher Personen wieder ausflühere.

Hamburg, 10. Okt. Amtlich werden 21 Erkrankungen und 4 Todesfälle gemeldet; davon gestern 2, bezw. 1. Transporte 3, bezw. 2.

Hamburg, 9. Okt. Die Behörde ist einem großen Wohlthätigkeits-Schwindel auf der Spur. Ein angebliches Komite hat mehrere Tausend Mark angeblich für Notleidende gesammelt und für sich selbst verbraucht. Die Komitemitglieder sind dem Staatsanwalt überwiesen.

Karlsruhe, 9. Okt. Der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei beschloß heute dohier, gegenüber den maßlosen Agitationen der ultramontanen Partei in den größeren Städten wie auch später in den Bezirken Gegenversammlungen abzuhalten. Man war einig darüber, daß eine systematische Gegenbewegung nicht unterlassen werden dürfe. Eine Landesversammlung soll jedenfalls im Laufe des Winters stattfinden, voraussichtlich im Zusammenhang mit der Sitzung des Landesauschusses. Mit der Partei in den süddeutschen Nachbarstaaten soll ein gemeinsames Verhalten angebahnt werden.

Aus Elsaß-Lothringen, 9. Okt. Die Weinlese ist in Lothringen fast vollständig, im Elsaß zur größeren Hälfte beendet; bis Ende dieser Woche wird, vereinzelt Ausnahmen abgerechnet, die Lese zum Abschluß gekommen sein. Nach übereinstimmenden Berichten ist der Ertrag im Durchschnitt ein guter halber Herbst. In besonders begünstigten Lagen am Gebirge wird ein Dreiviertelherbst erzielt. Der Güte nach wird der 1892er nicht weit hinter dem 1865er zurückbleiben. In den für das Weingeschäft in Betracht kommenden mittleren und besseren Lagen schwankt das Gewicht zwischen 90—95^o nach Wechste. Die Preise haben sich noch nicht so gefestigt, um sichere Anhaltspunkte für den Verlauf des diesjährigen Weingeschäftes geben zu können. Die besser gestellten Nebenerzeuger, die der Gelder nicht bedürftig sind, halten mit dem Verkaufe zurück, in der Annahme, daß die starke Nachfrage nach dem 1892er eine Preissteigerung herbeiführen werde. Aus Altdentschland, besonders Württemberg, treffen zahlreiche Käufer ein; auch von der Schweiz aus ist die Nachfrage nach dem hiesigen Gewächs ungewöhnlich stark. Von deutschen Champagnerfabriken sind bereits große Einkäufe gemacht worden. Man bezahlt in den besten Lagen 64—72 M für 100 kg. Milder begünstigte Lagen erzielen 48—52 M. Von elsässischen Weinen sind zu M. 14.40 bis M. 17.60 pr. 50 Liter abgesetzt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Okt. Majestät der König ist am Sonntag abend mit Prinzessin Pauline wieder wohlbehalten zurückgekehrt. Zum Empfang des Königs hatten sich Tausende vor dem Bahnhof aufgestellt, welche in lautloser Stille der Ankunft Sr. Majestät harreten. Der König begab sich in den Wilhelmpalais und fuhr abends 8 Uhr nach Marienwahl. Die Galavorstellung im Königl. Hoftheater anlässlich des Geburtsfestes der Königin Charlotte und die abgesetzte Gratulationskur wurden abbestellt. Die aus Friedrichshafen kommenden Nachrichten bezeugen, daß das Ableben der Königin-Witwe stündlich zu erwarten steht, weshalb auch keine Bulletin mehr ausgegeben werden. Die Kräfteabnahme macht immer bedenklichere Fortschritte. — Königin Olga hat sich wie von Ihrer ganzen persönlichen Umgebung, so auch von Ihrer ganzen Dienerschaft liebenswürdig verabschiedet; Ihre Majestät reichte jedem einzelnen Bediensteten die Hand.

Friedrichshafen, 11. Okt. Bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe brachte die letzte Nacht wenig Schlaf; auch ohne erhebliche Anmungsbeschwerden war Ihre Majestät vielfach unruhig. Gesamtbefinden und Schwächezustand unverändert. Herzthätigkeit verhältnismäßig befriedigend, Lungen-Erscheinungen in langsamem Rückgang begriffen. Kein Fieber, Bewußtsein vollständig frei.

Marienwahl, 10. Okt. Das heutige allerhöchste Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde mit Rücksicht auf den Ge-

sundheitszustand Ihrer Majestät der Königin Wittve und die Abwesenheit Ihrer Majestät der Königin in aller Stille begangen und die Feier auf die Zeit nach der Rückkehr Ihrer Majestät verschoben.

In Unterulmtingen bei Laupheim forderte die Diphtheritis unter den Kindern zahlreiche Opfer. Einem Kater daselbst wurde in wenigen Tagen das 7. Kind im Alter von 11 Jahren beerdigt.

Künzelsau, 9. Okt. Der Herbst ist in unserem mittlerem Kocherthal keine Freudenzeit, wie er dies sonst zu sein pflegt. In Künzelsau wird die Kelter wohl kaum geöffnet werden und in den anderen Weinbau treibenden Gemeinden ist der Ertrag nur ein verschwindend kleiner. Dagegen ist der Stand des Holzes ein derartiger, voll ausgereifter, daß für das nächste Jahr in dieser Beziehung wenigstens das Beste zu hoffen ist.

Gräfenhausen, 11. Okt. Die Weinlese hat hier heute Nachmittag bei schönstem Wetter begonnen. Gewicht 78—83 Grad, unfundl. gewogen. Preise noch nicht bestimmt.

Die Weinlese beginnt mitten dieser Woche in: Feuerbach, Untertürkheim, Uhlbach, Enderbach i. N., Strümpfelbach, Grumbach i. N., Reustadt, Kichelberg, Stetten, Binnenden, Geradstetten, Schwaib, Schornborn, Löwenstein, Willbach, Lehenheinsfeld, Kammelshausen D. N. Cannstatt.

Weinpreiszettel vom 9. und 11. Okt. Neckarweßheim: Käufe zu 170 bis 180 M. Käufer eingeladen. Kammelshausen: Versch. Käufe zu 155, 160 und 165, 170 und 175 M. Vieles auf Mittelschlag und Triatgeld verheilt, noch Vorrat. Oberheinsfeld: Verkauf seit 14 Tagen, Preise zuerst 145, dann 150, 155, 160, 170, 175, 180 und 185, 190 M.; noch ziemlich feil. Kichelberg: Käufe zu 147—150 M. Käufer eingeladen. Strümpfelbach i. N.: Käufe zu 165 bis 175 M. Käufern: Einige Käufe zu 200 M. Lauffen: Preise zu 200, 205, 210 und 220 M., fast nichts mehr feil. Fellbach: Mittelgewächs 165, 170, 175 und 180 M. Vieles bestellt. Lese noch nicht begonnen. Kiperg: Käufe zu 180, 182, 200 M., noch Vorrat. Benningen a. N.: Das Reiste verkauft zu 200 M., noch einige gute Reste feil. Großbottwar: Gesamttertrag auf 1000 Htl. geschätzt; in den letzten Tagen vollends das Reiste zu steigenden Preisen verkauft. 185, 200 M. Kleinbottwar: Für die verstellten Weine wurde der Preis auf 180, 190 und 200 M. festgesetzt. Mandelshheim: Lese hat begonnen, es wurde beinahe alles am Stod verkauft, rotes Mittelgewächs zu 190—205 M., Käßberger zu 260 M. Nur einige kleinere Reste noch feil. Bentelbach: Versch. Käufe zu 175, 180, 185, 190 und 200 M., mehreres verheilt.

Obstpreiszettel. Stuttgart, 11. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 5000 Zentner Mostobst, württ. zu 6 M. bis 6 M. 40 J., andwärt. 5 M. 40 J. bis 6 M. 80 J. per Ztr. — 10. Okt. Güterbahnhof, Mostobst: 200 Ztr. 900 bis 1000 M., anderes 1080—1150 M., schweizer. 4 M. 80 J. bis 5 M. 20 J., anderes 5 M. 30 J. bis 9 M. per Ztr. Reutlingen, 10. Okt. Die Zufuhren fremden Mostobstes, zumeist Schweizer, auch hess. und bayr. Obst, waren auch in den letzten Tagen recht bedeutend. Die Preise stellen sich von 5 M. 20 J. bis 5 M. 50 J. und 5 M. 80 J. der Ztr. Einheimisches Obst wird zum Preis von 7 M. 7 M. 50 J. bis 7 M. 80 J. verkauft.

Ausland.

Wien, 11. Okt. Kaiser Wilhelm ist heute mittag hier eingetroffen. Er wurde vom Kaiser Franz Joseph und den Erzherzögen auf das herzlichste empfangen. Die beiden Kaiser fuhren zusammen, von der Volksmenge auf das lebhafteste begrüßt, nach Schloß Schönbrunn. Daselbst begrüßte Kaiser Wilhelm nochmals die versammelten Prinzen und Würdenträger und sprach sodann mit dem Grafen Raknoky, wie auch längere Zeit mit dem österreich. Ministerpräsidenten Grafen Taaffe. Darauf unterhielt er sich mit dem Kaiser Franz Joseph und wandte sich sodann wieder zum Grafen Taaffe, diesem mit freundlichen Worten den Schwarzen Adlerorden überreichend. Später machte der Kaiser allen Erzherzögen sowie in der deutschen Botschaft dem Prinzen Reuß Besuche. Bei seiner Ankunft beglückwünschte der Kaiser auch den Premierlieutenant v. Reichenstein zu seinem Erfolge im Fernritte und teilte ihm zugleich mit, daß er ihn zum Rittmeister ernannt habe. Der Kaiser gedenkt am Donnerstag abend die Rückreise nach Berlin, beziehungsweise Potsdam anzutreten.



Wien, 10. Okt. Gestern fand zu Ehren der deutschen Distanzreiter ein Empfang in der Hofburg statt. Der Kaiser erschien in Begleitung des Prinzen Leopold und der Erzherzoge um 8 Uhr und verweilte bis 9 1/2 Uhr. Er zeichnete die Teilnehmer am Ritt durch Ansprachen aus und hörte mit lebhaftem Interesse die Berichte über den Distanzritt an.

Wien, 8. Okt. Die am Donnerstag auf dem Zweirad hier eingetroffenen deutschen Offiziere Rittmeister v. Wedel und Premierlieutenant v. Wedel beabsichtigen, nach einer mehrtägigen Rast hier selbst die Radfahrt nach Paris und Brüssel fortzusetzen und von dort nach Berlin zurückzulehren.

Pest, 10. Okt. Von gestern Mitternacht bis heute Mittag wurden 20 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Cholera gemeldet. Das Oberphysikat erklärt, die Cholera sei durch Warenfuhren und durch Reisende aus verseuchten Gebieten Deutschlands, insbesondere Hamburg, eingeschleppt und verbreitet worden.

Unterhaltender Teil. Unter blendender Hülle.

Von Gustav Höder. (Fortsetzung 6.) VI.

Seit jener romantischen Rahnfahrt auf dem See waren die beiden Liebenden nicht wieder dazu gekommen, vertrauliche Worte mit einander zu wechseln. Das furchtbare Ereignis hatte alles Andere in den Hintergrund gedrängt. Niemand im Hause gehörte sich selbst an, die gerichtlichen Vernehmungen und dann das Leichenbegängnis nahmen Jeden vollauf in Anspruch. Nur wenige Worte hatte Rudolf mit Flora sprechen können und das war noch unter dem frischen Eindruck der Schreckensnachricht gewesen, die ihn und den Vater von B. zurückrief.

„Das ist ein trauriges Wiedersehen.“ hatte Rudolf in der Stunde seiner Ankunft die Geliebte begrüßt. O Flora, hätten Sie das in Zälliche gesucht?

Sie schüttelte schweigend den Kopf. „Ich habe ihn stets wie einen Freund behandelt.“ fuhr Rudolf in tiefer Erregung fort, „und er mordet mir die Mutter, aus höllischer Rachsucht, daß sie von einem Rechte Gebrauch machte, welches jedem Prinzipale gegen seinen Untergebenen zusteht. Ich war bisher ein Gegner der Todesstrafe, weil ich die Ueberzeugung hatte, daß dem Menschen das Mordgebot über das Leben eines Anderen nicht zusteht. Aber diese schöne Theorie ist in mir bis ins innerste Mark erschüttert, fortwährend sehe ich meine arme Mutter vor mir, wie sie verzweifelt die mitleidslos würgende Hand von sich abzuwehren sucht; in allen Fiebern verlangt es mich nach Sühne und mit Wollust würde ich das Haupt jenes Mordbuben unter dem Beile fallen sehen!“

Er hatte während dieser Worte ihre Hand in der seinigen gehalten. Sie machte sich los von ihm, als ob seine blutdürstige Rede sie erschreckt hätte. Als er sie verlassen hatte, verlor sie sich in langes tiefes Nachsinnen.

Die Untersuchung wurde mit peinlicher Genauigkeit geführt und jeder der Zeugen wiederholt ins Verhör genommen. Als Flora zum dritten oder vierten Male vor dem Kriminalkommissar erschien, betrachtete er mit Aufmerksamkeit ihre kleinen Hände und Finger, während er ihr schon früher gestellte Fragen aufs neue vorlegte. Dann sagte er plötzlich: „Es heißt, Sie hätten ein Verhältnis mit dem jungen Bredow. Ist das richtig?“

Daß sich in dem dunkeln Augenpaare, wenn auch nur blickartig vorübergehend, der Ausdruck der Ueberraschung spielte, fand der Kommissar bei einer solchen Frage sehr natürlich.

Flora vernicnte dieselbe. „Es muß aber doch etwas Wahres daran sein.“ fuhr der Kommissar fort. „Sie sollen mit dem jungen Bredow ein Rahnfahrt auf dem See gemacht haben und bei dieser Gelegenheit hat er Sie geküßt.“

„Das hat er; ich konnte es nicht hindern.“ antwortete Flora ruhig.

Hat er Ihnen dabei eine Liebeserklärung gemacht?“

„Natürlich!“ „Nämen Sie ein, daß Frau Bredow einer Heirat zwischen Ihnen und ihrem Sohne ernstliche Hindernisse in den Weg gestellt haben würde?“

„Ganz gewiß.“ sagte Flora überzeugt. „Frau Bredow würde eine solche Heirat nie zugegeben haben.“

Bis hierher hatte der Kriminalbeamte das Mädchen mit Blicken angesehen, die wie Dolche trafen, aber sie prallten an der klassischen Ruhe ihrer Miene ab und keine noch so leise Bewegung der Seele vermochten sie aus der unergründlichen Tiefe der dunkeln Augen zu Tage zu fördern.

„Es fehlt Ihnen hier am Orte wohl nicht an Feinden?“ fragte der Kommissar.

„Ich wüßte nicht.“ antwortete Flora kopfschüttelnd.

Damit war sie entlassen und auch die Voruntersuchung geschlossen. Die Akten derselben wanderten nach B. wo der Prozeß im Spätherbste zur Verhandlung kommen sollte.

Rudolf sollte bald Veranlassung finden, sich zu fragen, ob denn jener unergiebliche Abend auf dem See und das süße Geständnis, welches er damals mit der Geliebten ausgetauscht, nur ein schöner Traum gewesen sei? Obwohl er nun mit ihr allein im Gespräche war und ihr im Laden helfend zur Seite stand, wich sie doch jedem vertraulichen Gespräche aus, auch hatte sie für ihn nicht mehr das berauschende Lächeln, welches ihn einst beglückte und ermutigte. Er wußte sich nicht zu erklären, was in ihr vorging. Das einzige Hindernis, welches zwischen den Liebenden gestanden hatte, war behoben, die strenge Mutter mit dem unbegreiflichen Willen ruhte draußen auf dem Kirchhofe, und nun schien sich plötzlich Flora's Sinn gewendet zu haben, als verschmähe sie ein Glück, welches nicht mehr durch heiße Kämpfe errungen zu werden brauchte.

Rudolf beobachtete, daß jeden Tag eine frische Rose Flora's Büsen schmückte. Brach sie die schönsten Rosen des Gartens mit eigener Hand? Bei Lebzeiten der Mutter gehörte dies zu den verbotenen Dingen; setzte sich Flora nun darüber hinweg? Nein, das glaubte Rudolf nicht, aber er wagte am taufrischen Morgen dem Rosen diebe auf. Dem Diebe? — nein, es war kein Dieb denn die Hand, welche die Rosen brach, war in ihrem Rechte, sie nahm was ihm gehörte — der tägliche Rosenspender war Rudolf's Vater.

Der junge Mann begann den Sinn dieser Blumenprache zwischen seiner erkalteten Geliebten und dem Wittwer zu ahnen. Oft fand er Beide in angelegentlichem Zwiegespräch, welches sie dann stets abbrachen; aber nicht lange scheuten diese Heimlichkeiten das Licht des Tages.

„Höre Rudolf.“ sagte eines Morgens der Vater, als ihn der Sohn wieder beim Abschneiden einer Rose im Garten betraf, „das Vermögen der Mutter gehört uns zu zwei Hälften und jeder hat genug, um davon ohne Sorge leben zu können. Von Dir weiß ich, daß Du nicht aufs Geld erpicht bist. Oder sollte ich mich irren? Wäre es Dir etwa darum zu thun, auch dereinst meinen Anteil ungeschwächt zu erben?“

„Nein, Vater.“ entgegnete Rudolf ahnungslos. „so weitgehend und selbstsüchtig sind meine Berechnungen nicht. Du kannst mit Deinem Vermögen machen, was Du willst.“

„Ich war von meinem braven Sohne im Voraus überzeugt, daß er so sprechen würde.“ nickte Bredow freundlich. „Sieh, Rudolf, ich bin noch lange kein alter Mann, meine 45 Jahre drücken mich nicht, und ich sehe nicht ein, warum ich mein Leben nicht noch genießen sollte. Habe ohnehin bis jetzt verdammt wenig davon gehabt. Ich habe mich daher entschlossen, wieder zu heiraten.“

„Ich dachte es mir bereits.“ entgegnete Rudolf, sich zusammennehmend.

„Nun, dann wirst Du auch wohl wissen.“

auf wen ich mein Augenmerk gerichtet habe.“ fuhr der Vater fort. „Zu einem gewöhnlichen Ladenmädchen würde ich mich nicht herabgelassen haben. Flora aber stammt aus einer besseren Familie, hat eine feine Bildung — kurz mit ihr kann sich ein jeder Mann sehen lassen. Hättest Du etwas gegen diese Heirat einzuwenden?“

„Nein, dazu achte ich Deine Willensfreiheit zu sehr.“ versetzte Rudolf.

„Ich hoffe, Du wirst Dich mit Deiner künftigen Stiefmutter gut vertragen.“ sagte Bredow.

„Es fragt sich sehr, ob ich dieses neue Glück überhaupt genießen werde, Vater.“

„Wie meinst Du das?“

„Ich habe noch wenig von der Welt gesehen; es zieht mich hinaus fort über Länder und Meere. Nun, da die Mutter tot ist, hält mich ja hier nichts zurück.“

„Und die Heirat mit Deiner Cousine, welche die Mutter so gern gesehen hätte?“

„Ich werde niemals heiraten.“ versicherte Rudolf mit bitterem Lächeln.

„Und ich bin natürlich weit entfernt, Dir irgend welche Vorschriften machen zu wollen.“ sagte der Vater. „Nur das Geschäft macht mir Sorge. Ich habe mich schon lange nicht mehr darum bekümmert, und es allein fortzuführen, dazu veripüre ich keine sonderliche Lust.“

„Willeicht fände sich ein Käufer dafür.“ meinte Rudolf. Der Vater nickte. „Wir wollen es in die Zeitung setzen lassen. So lange aber diese Sache nicht geregelt ist, darf ich wohl auf Dich rechnen, Rudolf, daß du das Geschäft nicht im Stiche läßt. Es ist dein eigener Vorteil, denn Du bist daran beteiligt, so gut wie ich. Besorge also das Zeitungsinerat. Auch müssen wir immerhin auf einen Erjay für Flora bedacht sein, und das so bald wie möglich, denn in vier Wochen will ich mit ihr Hochzeit halten.“

„Wie? So bald schon nach der Mutter Tode?“ fragte Rudolf betroffen. „Ich glaube, Du würdest wenigstens das übliche Trauerjahr erst vorübergehen lassen.“

„Das ist doch eine leere Zeremonie.“ entgegnete der Vater in herdem Tone. „Ich habe die Tyrannei der Mutter, die Gott selig haben möge, lange genug getragen, als daß ich diesem strengen Regiment auch noch ein langes Andenken widmen möchte. Zudem erregt es Anstoß, wenn Brantleute zusammen unter dem gleichen Dache wohnen. Soll ich mich erst noch einmal von meiner Braut trennen? Nein, das ist mir zu umständlich, da mache ich lieber kurzen Prozeß und feiere so bald wie möglich meine Hochzeit“

(Fortsetzung folgt.)

(Aus dem Briefe eines zerstreuten Abgeordneten an seine Frau.) . . . Zum Schluß sende ich Dir 95.000 Rüsse und Grüße. In der Hoffnung, daß der Reichstag die ganze Anzahl bewilligen wird . . . u. s. w.

Auflösung des Kreuz-Rätsels in Nr. 158.

A crossword puzzle grid with letters filled in. The words are: C, E H E, C L A R A, P F A R R E R, C H A R L O T T E, O K T O B E R, A S T E R, U T A, E.

Charlotte, Königin von Württemberg, geb. 10. Oktober 1864.

